

März/April 2016

JOSUA



Mission

Dem König der Könige, dem Herrn der Herrn und seinem Reich  
Dem König der Könige, dem Herrn der Herrn und seinem Reich

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

in seiner väterlichen und wohlwollenden Haltung lässt uns unser Gott durch unseren Herrn Jesus Christus diese göttliche Verheißung zukommen, um uns in den vor uns liegenden Tagen, Wochen, Monaten und Jahren zu stärken, zu ermutigen und aufzuerbauen. Das soll dazu dienen, dass wir in der Kraft des uns absolut freundlich gesonnenen Heiligen Geistes geführt und gelenkt werden und durch IHN offene Augen und Ohren unserer Herzens bekommen, um erfassen zu können, was unser Gott, der Gott Abrahams, Isaak und Jakobs, dem kein Ding unmöglich ist, für uns in Christus bereitet hat. Denn Gott ist es, der uns doch das Kostbarste im ganzen Universum geschenkt hat, nämlich seinen Sohn, unsern Herrn Jesus Christus, und die damit verbundene Freiheit in Ihm. Amen.

*Jeremia 30,17-24: Denn ich will dir Genesung bringen und dich von deinen Wunden heilen, spricht der HERR, weil man dich eine Verstoßene nennt: "Das ist Zion (dein Geist), nach dem niemand fragt!"*

*So spricht der HERR: Siehe, ich will das Geschick der Zelte Jakobs wenden, und über seine Wohnungen will ich mich erbarmen. Und die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder erbaut, und der Palast wird an seinem rechten Platz stehen; und Lobgesang und die Stimme der Spielenden soll wieder von ihnen ausgehen.*

*Und ich will sie vermehren, und sie werden sich nicht vermindern. Und ich will sie herrlich machen, und sie werden nicht gering geachtet werden.*

*Und seine Söhne werden sein wie früher, und seine Gemeinde wird vor mir feststehen; alle seine Unterdrücker aber werde ich heimsuchen. Und sein Mächtiger wird wieder aus ihm selbst sein und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen. Und ich will ihm Zutritt gewähren, und er wird mir nahen. Denn wer ist es, der sein Herz verpfändet, um zu mir zu nahen? spricht der HERR. Und ihr werdet mein Volk, und ich werde euer Gott sein.*



So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.  
Jak. 2,17

*Siehe, ein Sturmwind des HERRN, sein Grimm ist hervorgebrochen, ein wirbelnder Sturmwind; auf den Kopf der Gottlosen wirbelt er herab.*

***Nicht wendet sich die Glut des Zornes des HERRN, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Pläne seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr das verstehen.***

**In der Liebe Jesu**

**Claus Jäger**

(Pastor/Missionar)

### **Aufsatz über die Zwei-Reiche-Lehre nach Martin Luther mit Ergänzungen und Ausführungen**

- *Muss ein Christ allen staatlichen Anordnungen Folge leisten?*
- *Wie ist das Verhältnis Gemeinde/Kirche - Staat zu bestimmen? Soll man die Kirche dem Staat unterordnen oder den Staat der Kirche?*
- *Kann es einen Gottesstaat geben, in dem weltliche und geistliche (im Sinne Christi) Autorität ausgeübt wird?*
- *Kann ein Christ ein staatliches Amt übernehmen, in welchem er Gewalt einsetzen muss? Darf ein Christ Personen bestrafen, die sich gegen Gesetze der Obrigkeit vergangen haben?*
- *Wie sind widersprüchliche erscheinende Aussagen der Bibel zu verstehen (z.B. einerseits Röm. 13/1ff.; 1.Petr. 2/13.; 1.Mose 9/6, andererseits Röm. 12/19; 1.Petr. 3/49; Mt. 5/38-44)?*
- *Wie oder was soll ein Christ für den jeweiligen Staat beten?*

#### ***Muss ein Christ den staatlichen Anordnungen Folge leisten?***

Ein Christ muss nicht allen staatlichen Anordnungen Folge leisten, denn: Die legitime Autorität staatlicher Verordnungen ist auf den weltlichen Bereich beschränkt, in dem es um Frieden, Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit geht. **In Glaubensdingen hingegen (im Bereich religiöser Fragen und religiösen Lebens) hat eine weltliche Obrigkeit nichts zu bestimmen!**

Jesus sagt: **„Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier“.**

Joh.  
18,36

**Diese Aussage Jesu als unumstößliche Wahrheit bildet somit die Grundlage aller weiteren Überlegungen und Aktivitäten in unserer Nachfolge innerhalb des Königreiches Gottes.**

Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte.

Lk. 17,20

#### ***Wie ist das Verhältnis Gemeinde/Kirche - Staat zu bestimmen?***

Gemeinde/Kirche und Staat stehen nicht in einem Rivalitätsverhältnis zueinander, haben aber einen unterschiedlichen Stellenwert. Nationen sind zeitlich und dem Untergang geweiht. Reich Gottes ist ewig und breitet sich unaufhaltsam auf.

Dem Staat kommt eine eigenständige Würde zu: Er ist Repräsentant der einen Weise des Regierens Gottes, mit dem er den ungläubigen, nicht erlösten Menschen mit staatlicher Gewalt per Gesetz (Gal. 3,24: Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden) regiert und somit das Übel eindämmt. Dabei besteht jedoch die Gefahr, dass der Staat selbst zum Übel werden kann("Kommt lasst uns einen Turm bauen!"

1.Mose 4,11

Darüber hinaus gibt eine andere, überragendere Weise des Regierens Gottes, nämlich durch sein Lebendiges Wort (= Evangelium) und den Leib Christi, wodurch Glauben und Liebe bewirkt werden. Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister.

Gal 3,25

Die Aufgabe der Gemeinde/Kirche ist es, das Evangelium zu verkündigen. Je mehr das Reich Gottes verkündigt wird, desto schneller wird letztlich das Ende der weltlichen Instanzen herbeigeführt werden.

Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis,  
und dann wird das Ende kommen.

Mth. 24,14

Und wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht über die Nationen geben.

Offb. 2,26

*Kann es einen Gottesstaat geben, in dem weltliche und geistliche (im Sinne Christi) Autorität ausgeübt wird?*

Nein! Denn wie oben ausgeführt stehen beide im Widerspruch zueinander und können sich somit nicht wirklich ergänzen. In all den Reichen der Nationen ragt auf der Widerschein des Bösen, um seinen scheinbar nie endenden Kampf gegen das Gute zu kämpfen!

Der Sieg jedoch bleibt ihm versagt, denn Gott der Allmächtige sandte seinen Sohn in Menschengestalt, um das Himmlische Reich Gottes hier auf Erden zu gebären, zu pflanzen und zu bauen. Dieses unerschütterliche Reich, das Jesus von seinem Vater im Himmel empfangen hat, wird letztendlich alles Böse überwinden. An diesem ewigen Reich haben alle diejenigen Anteil, die ihr Leben Christus anvertraut und ihre Knie vor IHM gebeugt haben.

„Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! (wörtlich: Seid (oder werdet) nicht verschiedenartig zusammengejocht). Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen? Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: "Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab spricht der Herr. Und rührt Unreines nicht an! Und ich werde euch annehmen und werde euch Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige".

2.Kor. 6/14-18

„Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewig nicht zerstört werden wird. Und das Königreich wird keinem anderen Volk überlassen werden; es wird all jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber wird es ewig bestehen.“

Zudem ist Glauben an Gott, den Allwissenden, grundsätzlich eine individuelle und persönliche Entscheidung, die dem freien Willen des Einzelnen obliegt. Des Weiteren ist die Bekehrung zu Jesus ein Akt der Gnade und nicht der Werke.

Gäbe es also einen Gottesstaat, in dem jeder verpflichtet wäre, nach den Maßstäben des Neuen Testaments zu leben, würde somit nicht mehr der freie Wille, die Gnadenwahl und somit folglich keine Entscheidung des Herzens für Gott maßgebend sein, sondern der direktive, gesetzliche und beherrschende Aspekt, d.h. *Glaube per Gesetz bzw. staatlicher Anordnung*. Dies würde, wie die Geschichte auch hinlänglich gezeigt hat, unweigerlich zu einer Diktatur führen.

### *Kann ein Christ im Auftrag des Staates/Nationen Macht ausüben?*

Nicht alle Menschen leben im Glauben an Christus gemäß dem christlichen Glauben; ja nicht einmal alle Christen tun immer die Werke der Liebe.

So ist also eine weltliche Ordnungsmacht nötig. Dies hat Gott nach der Sintflut befohlen.

„Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden; denn nach dem Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“

1.Mose 9,6

Weil Gott, der Allmächtige, durch die Regierung Ordnung halten will, werden somit auch Christen in politische Ämter berufen und gestellt und stehen somit im Dienste dieser weltlichen Ordnungsmacht. Dabei ist durchaus damit zu rechnen, dass um der Aufrechterhaltung der Ordnung willen z. B. Böses mit Strafe vergolten wird oder entgegen Mt. 6/25ff vorausgeplant und gesorgt werden muss. Wie wir oben schon erkennen mussten, ist diese Welt noch voll Bosheit und Lieblosigkeit, somit kann nicht wie im Reich Gottes gelebt werden.

„Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht (Röm. 7,12), indem er dies weiß, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist (Gal. 5,23), sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vatermörder und Muttermörder, Mörder, Unzüchtige (oder Hurer), Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre (1. Tim. 6,3; 2Tim 1,13; 4,3; Tit. 1,9;2,1) entgegensteht, nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.“

1.Tim 1/8-11

Wo es um Verantwortung für andere geht, kann „strafende Gerechtigkeit“ durchaus mit einem christlichen Gewissen vereinbar sein; aber wo es um die eigene Person geht, leitet das Liebesgebot dazu an zu verzeihen, zu verzichten, nachzugeben, und **unter Umständen** auf die Durchsetzung des „eigenen Rechts“ zu verzichten.

### *Wie kann das christliche Gewissen mit unterschiedlichen Geboten des Neuen Testaments umgehen?*

Die widersprüchlich erscheinenden biblischen Aussagen (etwa Röm. 12/17-19 und Röm. 13/1ff) sind Aussagen, die für jeweils verschiedene Bereiche gelten.

Die Gebote für den weltlichen, politischen Bereich sind „vernünftig“, haben die Gerechtigkeit zum Maßstab und können durch die Vernunft erkannt werden (Röm. 2/14: „Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz.“)

Die Gebote des „geistlichen Regiments“ Gottes sind „Gebote des Glaubens“ bzw. Konsequenzen aus dem

Leben im Glauben (Hebr. 11/6: „Ohne Glauben aber ist es unmöglich, IHM wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er Ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“).

**Man kann also zugespitzt formulieren:**

- Als Christen sollen wir dem Staat untertan sein nach dem Wort „Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“.
- Stellt sich der Staat bzw. die Obrigkeit gegen dein persönliches Leben oder das Leben deines Nächsten (bzw. leistet sich entsprechende Übergriffe), was die christliche Lebensführung, christliche Werte oder den Glauben in der Nachfolge Christi betrifft, ist es unser Recht und unsere Pflicht, dem Staat im Vertrauen auf Gott, dem wahren Herrscher, und unter der Leitung des Heiligen Geistes zu widerstehen.
- „Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt ihr“ (siehe Apg. 5,29 und Dan. 3,18).

Wenn es um das Gemeinwohl geht, muss der Christ dem Recht und der Gerechtigkeit zum Sieg verhelfen. Dabei spielen Maßstäbe der Vernunft eine wichtige Rolle. Die Vernunft vermag zweifelsohne zu einem gewissen Teil zu erkennen, was dem Menschen hilfreich und nützlich ist.

Machtverwaltung und Machtausübung sind notwendig, sollen aber vernünftigen und sinnvollen Kontrollen unterworfen sein.

„Vernunft“ und „Liebe“ sind nicht als gegensätzliche Kräfte zu betrachten. Im „Normalfall“ können sie zusammenwirken.

Fragen der Ethik (praktische Lebensführung und der politischen Gestaltung) haben keine „Heilsbedeutung“, zumal sie eine rein temporäre Erscheinung (irdisch, zeitlich) sind und mit dem Dahinscheiden eines jeden Menschen an Bedeutung verlieren. Sie sind also von Fragen des Glaubens zu unterscheiden. Gerade in seiner Beziehung zu Gott kommt dem Tun des Menschen keine Heilsbedeutung zu; **denn durch Werke wird niemand vor Gott gerecht**

Röm. 3/28.

Der Christ lebt im Glauben davon, dass Gott ihn liebt, und er lebt aus dieser Liebe, indem er Liebe weitergibt.

„Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“

1.Joh 2,17

### *Wie oder was soll ein Christ für den jeweiligen Staat beten?*

Auch hier gibt uns die Heilige Schrift eine klare Auskunft darüber, in welcher Weise das getan werden soll.

Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen,

für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden<sup>1</sup> und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen<sup>2</sup>.

Denn einer ist Gott<sup>3</sup>, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus<sup>4</sup>, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit.

1.Tim. 2,1-6

<sup>1</sup> Hes 18,23; Joh 3,17; Tit 2,11; 2Petr 3,9

<sup>2</sup>2Tim 2,25; Tit 1,1

<sup>3</sup>Gal 3,20; Eph 4,6

<sup>4</sup>Hebr 8,6

Und sucht den Frieden der Stadt, in die ich euch gefangen weggeführt habe und betet für sie zum HERRN! Denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben.

Jer 29,7

Leider werden diese Schriftstellen auch allzu oft missverstanden und die Christen dadurch dazu verleitet, in ihren Gebeten „Politik“ zu betreiben. Sozusagen aktive Tagespolitik, um das Geschehen in dem jeweiligen Land nach ihren Vorstellungen, von dem was richtig oder falsch ist, mit zu gestalten.

Und genau das besagt diese Schriftstelle in 1. Timotheus 2,1ff nicht, sondern sie sagt: Wir sollen beten, dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen können, um Gott wohlgefällig zu leben. Im Anschluss daran nennt der Apostel Paulus den Grund dafür, nämlich, weil Gott möchte, dass alle Menschen errettet werden.

Mit anderen Worten: Es sollen Ruhe und Frieden im jeweiligen Land herrschen, damit das Evangelium von Jesus Christus verkündigt werden kann und die Menschen Buße tun, d.h. von ihren bösen und gottlosen Werken umkehren und Gott nachfolgen, indem sie Bürger des Himmels werden. Folgerichtig wird dann auch Frieden im Land oder in der Stadt herrschen, denn unser Gott ist ein Gott des Friedens.

Denn in unruhigen Tagen wird es schwierig sein, das Evangelium zu verkünden.

Wenn aber in den Gebeten nur weltliche Politik betrieben oder dahingehend sogar aktiv gehandelt wird, versucht man einem Heiden (Politiker) göttliche Wahrheiten und Erkenntnisse mit dem Ziel zu vermitteln, dass dieser das auch tut. Welch ein Widersinn in sich. Zum einen ist der Fürst dieser Welt der Herr, also der Baal, der Unerretteten (Eph. 2. 1-3), und dieser wird es natürlich nicht zulassen, dass „göttliche Politik“ betrieben wird. Und zum anderen leben wir, die Erretteten, im Reich Gottes (Eph. 2,4-7) und dieses geziemt sich zu bauen.

Denn wir sind Fremde vor dir und Beisassen wie alle unsere Väter; wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden, und es gibt keine Hoffnung.

1.Chr. 29,15

Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt, sondern sahen sie von fern und begrüßten sie und bekannten, dass sie Fremde und ohne Bürgerrecht auf der Erde seien.

Hebr. 11,13

Denn die Führer dieses Volkes werden zu Verführern und die von ihnen Geführten zu Verwirrten.

Jes. 9,15

Denn die Gottlosigkeit brennt wie Feuer: Dornen und Disteln verzehrt sie und zündet in den Dickichten des Waldes, dass sie emporwirbeln als hoch aufsteigender Rauch.

Jes. 9,17

Und ich werde den Bel zu Babel heimsuchen und aus seinem Maul herausnehmen, was er verschlungen hat; und Nationen sollen nicht mehr zu ihm strömen. Auch die Mauer von Babel ist gefallen.

Jer 51,44

Verkündigt es unter den Nationen und lasst es hören und richtet ein Feldzeichen auf! Lasst es hören, verschweigt es nicht! Sagt: Babel ist eingenommen, Bel zuschanden geworden, Merodach schreckerfüllt! Ihre Götzenbilder sind zuschanden geworden, ihre Götzen sind schreckerfüllt!

Jer 50,2

Demgemäß sollten auch unsere Gebete dahin gehend sein, dass diese „Obrigkeit“ im Sinne Gottes ihr Amt versieht und das für alle Menschen in den jeweiligen Ländern. Den Ungläubigen wie den Gläubigen soll somit der größtmögliche Frieden in den Nationen gewährt werden. So kann sich am besten das ewige Evangelium der ganzen Schöpfung offenbaren.